



Sonderfall alpine Probeflächen

Mittelpunkt des Interesses für das „Monitoring häufiger Vogelarten“ ist die sogenannte „Normallandschaft“. Da die Probeflächen innerhalb verschiedener Naturräume nach einem geschichteten Zufallsverfahren gewählt wurden, gibt es durchaus Flächen, die alles andere als „normal“ sind und zum Beispiel nur schwer begehbar sind. Viele der Dauerbeobachtungsflächen der ursprünglichen Auswahl verfügten nicht einmal über ein ausreichendes Wegenetz, das die Realisierung einer drei Kilometer langen Kartierungsrouten zuließ. Aber selbst wenn die Begehbarkeit einer Probefläche in den Alpen kein Problem darstellt, haben wir es ab einer gewissen Höhe mit Bedingungen zu tun, die nicht mit der „Normallandschaft“ im außeralpinen Bayern zu vergleichen sind. Wenn sich im Flachland die Kartierungen ihrem Ende nähern, hält in hochalpinen Lebensräumen gerade erst der Frühling Einzug. Somit ist auch der Brutbeginn alpiner Vögel gegenüber dem Flachland um einige Wochen nach hinten verschoben.

Die Sonderrolle vieler alpiner Probeflächen erfordert eine modifizierte Erfassungsmethodik, die den Kartierern ihre Arbeit erleichtern und die Umsetzung des DDA-Monitorings effizienter gestaltet.

Kartierungszeiträume verschoben

Die wichtigste Abweichung von den außeralpinen Routinen betrifft die vorgegebenen Zeiträume für die Kartierungstermine: Weil alpine Probeflächen im März oder April aufgrund der Schneelage oft schwer zugänglich sind und Vögel dort erst später zur Brut schreiten, sind alle vier Kartierungszeiträume um jeweils sechs Wochen nach hinten verschoben. Dies gilt grundsätzlich für alle Probeflächen oberhalb von 1000m Höhe:

1.Termin	2.Termin	3.Termin	4.Termin
28.April. - 19.Mai	20.Mai – 19.Juni	20.Juni – 10.Juli	11.Juli – 31.Juli

Falls Ihre Probefläche nahe unter oder über 1000m Höhe liegt, dann muss im Einzelfall entschieden werden, ob normale oder alpine Zeiträume günstiger sind. Dies kann u.a. von der Lage (Nordrand der Alpen oder inneralpin) und der Exposition (Süd- oder Nordhang) abhängen. Eine entsprechende Zuordnung zu normalen oder alpinen Zeiträumen sollte jedoch nicht mehr geändert werden.

Falls Sie zu alpinen Terminen kartieren, liegt für Sie ein „Meldebogen Alpin“ vor, der sich nur in den Terminen vom normalen Meldebogen unterscheidet. Auch die eigentliche Kar-

tiertätigkeit unterscheidet sich nicht zwischen Probeflächen mit alpinen Terminen und solchen mit früheren Terminen.

Ersatzflächen liegen vor

Die Flächenauswahl durch das Bundesamt für Statistik berücksichtigte Naturraum und Vegetationstyp bei der Auswahl der Probeflächen, nicht aber die Steilheit des Geländes oder das vorhandene Wegenetz. So kam eine ursprünglich ausgewählte Probefläche in der Ostwand des Watzmann zu liegen. Aber keine Sorge, Klettererfahrungen sind für die Mitarbeit im Brutvogelmonitoring nicht erforderlich! In der Regel sind mittlerweile alle nicht begehbbare Probeflächen schon durch eine von drei Ersatzflächen ersetzt worden. Solche Ersatzflächen liegen für jede ursprünglich gezogene Probefläche vor. Die zur Kartierung angebotenen Flächen sind also bezüglich Begehbarkeit schon optimiert. Dennoch kann es in Einzelfällen immer noch schwierig sein, innerhalb der Probefläche eine Route von drei Kilometern Länge zu erstellen. In diesem Fall gibt es noch eine weitere Sonderregelung. Reicht das vorhandene Wegenetz auf Alpinflächen nicht aus, eine ausreichend lange Route zu erstellen, kann die Route zum Teil auch außerhalb der vorgegebenen Probefläche laufen, solange Höhenlage und Lebensräume dieser Bereiche vergleichbar sind mit den Bereichen innerhalb der Probefläche.

Lange Anwege und Anfahrten

Sie wollen in den frühen Morgenstunden auf Ihrer Probefläche kartieren, haben aber zwei oder drei Stunden Anstieg, bevor Sie Ihre Probefläche überhaupt erreichen? Kommt dann noch eine längere Anfahrt von Ihrem Wohnort hinzu, dann sind die gesangsreichen Morgenstunden i.d.R. verstrichen, bevor Sie überhaupt Ihre alpine Probefläche erreichen. In solchen Fällen werden wir gemeinsam mit Ihnen individuelle Lösungen suchen und alles versuchen, Ihnen die frühe Erreichbarkeit Ihrer alpinen Fläche zu erleichtern. Dies reicht von Fahrgenehmigungen für gesperrte Forststraßen bis zur Vermittlung einer einfachen Unterkunft direkt vor Ort. Entstehen Ihnen damit zusätzliche Ausgaben, können Sie diese natürlich auch einreichen und abrechnen. Dazu ist eine vorhergehende Absprache mit der Koordination am LBV nötig. Kontaktieren Sie uns also bitte rechtzeitig, wenn Sie Interesse an einer alpinen Probefläche haben.

Eine besondere und lohnende Herausforderung

Alpinflächen stellen in vielen Fällen eine besondere Herausforderung dar und erfordern nicht nur höheren physischen Einsatz, sondern auch mehr Flexibilität. Diese Einschränkungen werden durch den besonderen Lebensraum und die besonderen Vogelarten, die Sie in den Alpen erwarten, aufgewogen. Es ist schon ein besonderes Erlebnis, in den Alpen in jährlich wiederkehrendem Muster die Zusammensetzung und Veränderung der Vogelwelt unmittelbar zu erleben. Zudem ist Ihr Beitrag zum Monitoring gerade bei alpinen Flächen äußerst wertvoll. Bayern bringt als einziges Bundesland alpine Lebensräume mit ins Brutvogelmonitoring. Für die Erfassung unserer Alpengvögel tragen wir somit eine besondere Verantwortung. Wir freuen uns über jeden neuen Kartierer, der/die dazu beiträgt, das Wissen über unsere Alpengvögel zu verbessern!